

## II. Erzählungen und Schwänke.

### 78. Der Faule.

Von Robert Reinid (1805—1852).

1. „Heute nach der Schule gehen,  
Da so schönes Wetter ist?  
Nein! Wozu denn immer lernen,  
Was man später doch vergißt!
2. Doch die Zeit wird lang mir werden,  
Und wie bring' ich sie herum? —  
Spiz! Komm her! dich will ich lehren.  
Hund, du bist mir viel zu dumm!
3. Andre Hund' in deinem Alter  
Können dienen, Schildwach' stehn,  
Können tanzen, apportieren,  
Auf Befehl ins Wasser gehn.
4. Ja, du denkst, es geht so weiter,  
Wie du's sonst getrieben hast.  
Nein, mein Spiz, jetzt heißt es lernen  
Hier! Komm her! Und aufgepaßt!
5. So — nun stell dich in die Ecke —  
Hoch! den Kopf zu mir gericht' —  
Pfötchen geben! — So! — noch einmal!  
Sonst gibt's Schläge! — Willst du nicht?
6. Was? du knurrest? du willst nicht lernen?  
Seht mir doch den faulen Wicht!  
Wer nichts lernt, verdienet Strafe,  
Kennst du diese Regel nicht?“ —
7. Horch! — Wer kommt? — — Es ist der Vater!  
Streng ruft er dem Knaben zu:  
„Wer nichts lernt, verdienet Strafe!  
Sprich! und was verdienst du?“

### 79. Die traurige Geschichte vom dummen Hänschen.

Von Rudolf Löwenstein (1819—1891).

1. Hänschen will ein Tischler werden, ist zu schwer der Hobel;  
Schornsteinfeger will er werden, doch das ist nicht nobel;  
Hänschen will ein Bergmann werden, mag sich doch nicht bücken;  
Hänschen will ein Müller werden, doch die Säde drücken;